

streiffzug >>>  $\alpha\beta$  >>>  
www.streiffzug.com

r

egidius streiff violin

max reger

**Max Reger** · Angeheitert von der Orgelbank fallen, derbe Witze reissen, auch über sich selbst. Wie die Person Reger so auch die Musik Regers: Sie macht es Einem nicht leicht.

Ganz besonders gilt das bei den Werken für Solostreicher: „Akademische“ Versuche und hausmusikalischer Mief wechselt mit heiliger Inbrunst und hochromantischen Ergüssen – ergänzt mit kleinen technischen Gemeinheiten im eigentlichen Sinn des Worts: alltägliche Geigentechnik in exorbitant schwierigen Kontext gesetzt, sodass man sich zuweilen fragen muss: Hat der Komponist keine Berater gehabt?

Auch über die traditionelle Reger-Rezeption mag man sich zuweilen wundern: Die vergleichsweise oft gespielte Chaconne op.117 / 4 hat zwar den Weg ins Repertoire vieler Virtuosen gefunden, doch kann man sich beim Hören manch einer Interpretation des Eindrucks nicht erwehren, dass dies der „bessere Bach“ sei: Derselbe heilige Unterton, aber keine störenden Stilfragen zur authentischen Aufführungspraxis, die bei Bach selbst um jede Ecke lauern.

Doch dazwischen gibt es allerhand zu entdecken! Meine Auswahl zielt quer durch diese Vorurteile hindurch, indem sie die beiden grossartigen Solosonaten mit ihren jugendstilartig blühenden Formulierungen ebenso einfängt, wie die Fugen aus op.117: keck und frech, virtuos durchdacht und auch ein bisschen kühl! Und ebendiese kühle Distanz umgehen die Präludien indem sie einen persönlichen Ton anschlagen, den man so von keinem anderen Komponisten kennt – sogar wenn Reger sich fleissig auf seine Kollegen bezieht. So gibt es Zitate zu Sibelius (der Schlussatz aus op. 91 / 3 greift die fliegenden Oktaven aus dem Kopfsatz von Sibelius' Violinkonzert auf), Paganini (ebd.) oder auch Brahms (ist denn das Präludium op. 117 / 6 wirklich als Kadenz zum Brahms'schen Violinkonzert gedacht, wie uns schon Gidon Kremer überzeugend glauben machen wollte?).

Viele dieser Einfälle sind hart an der Grenze zum Plagiat, wäre da nicht diese verspielt idiosynkratische Art, wie Max Reger sich das Material zu eigen macht: Er zitiert weniger als dass er mit seinen Kollegen „spricht“, ob es Bach, Brahms, Paganini oder auch Sibelius sei – und wir kommen so in den Genuss einer hochstehenden Unterhaltung zweier Genies. Denn, als Genie darf man Max Reger sehr wohl bezeichnen, schon nur beim Hören dieser wenigen Werke, von denen Einige uneingeschränkt als Meisterwerke der Geigenliteratur bezeichnet werden dürfen. Und dies macht es vollends zum Rätsel, dass wir deren Einspielungen auch nach hundert Jahren an einer Hand abzählen müssen. (es)

**Max Reger** · Falling off the organ bench in a state of inebriation. Poking fun at all and sundry, himself included. A difficult case. As for his music, just like his person, it might trigger mixed reactions. His works for solo strings fall right into this category: erudite experiments and stuffy Hausmusik infused with mystic glow and hyper-romantic indulgence – all packaged with little tricky passages of daily violin practice rendering it outrageously difficult. Who advised the composer? In addition to this, stylistic problems arise. Is Reger just a better sort of Bach - the same holy devotion without the looming hazards of authentic performance practice?

My selection cuts through these preconceptions by combining two musical worlds, the two masterful sonatas with their exuberant Jugendstil vernacular and the cool virtuosity of the cheeky Fugues preceded by their meandering preludes. This is a music you cannot hear from any other composer, even when Reger vividly creates musical reminiscences of his colleagues: the final movement of op.91 /3 evokes the flying octaves at the end of Sibelius' violin concerto, or Paganini's famous E-major capriccio . Brahms suddenly springs to mind – as Gidon Kremer showed convincingly when he performed the prelude of op.117/6 in lieu of a Cadenza to Brahms' violin concerto.

Many of these ideas barely stop short of Plagiarism except for the idiosyncratic way in which Max Reger „owns“ his musical material, not so much quoting but rather responding to his colleagues, be they Bach, Brahms, Paganini or Sibelius. The listener is to witness a refined discussion among geni. Talking of genius: some of these pieces for solo violin may be considered masterpieces. How come we still count their recordings on the fingers of one hand? (es)

INFOLink · DE:

[www.streiffzug.com/de/streiffzug/reger](http://www.streiffzug.com/de/streiffzug/reger)

INFOLink · EN:

[www.streiffzug.com/en/streiffzug/reger](http://www.streiffzug.com/en/streiffzug/reger)

downloadCODE:

reger HR1502

